

Bilderbedarf. Braucht Gesellschaft Kunst?

Publikation zur gleichnamigen Ausstellung vom 20.10.2012 – 17.02.2013 in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, hrsg. und mit einem Vorwort von Johan Holten und Texten von Hendrik Bündge, Jakob Racek, Wolfgang Ullrich und Christoph Zuschlag
Staatliche Kunsthalle Baden-Baden/Verlag Walther König, Köln, 2012, ISBN 978-3-86335-247-9, 208 S., 42 Farb- und 16 s/w-Abbildungen, Schweizer Broschur, Format 21,2 x 15,7 cm, €24,--

Mit dem Zerbröseln des Kunstbegriffs der Moderne ab den letzten 1960er Jahren sind Antworten auf die Frage nach der gesellschaftlichen Funktion von Kunst strittig und in gewisser Weise auch beliebig geworden. Ihre zunehmende Marktförmigkeit könnte dazu führen, dass dem Kunstdiskurs gewidmete staatlich getragene Häuser wie Museen und Kunsthallen tendenziell überflüssig werden. Die von Johan Holten verantwortete Ausstellung ‚Bilderbedarf‘ vertritt demgegenüber die These, „dass ein Teil des öffentlichen Mandats einer Kunsthalle darin besteht, einem vorhandenen Bedarf an ... Bildern und Symbolen zu entsprechen, die in Wechselwirkung zu zivilgesellschaftlichen Prozessen stehen. Dabei soll nicht behauptet werden, dass jeder Künstler, der mit seiner Arbeit einen politischen oder gesellschaftlich engagierten Ansatz verfolgt, auch tatsächlich einen entsprechenden und direkten Effekt auf die Gesellschaft hat... Wer den Blick aber zurück in die jüngere Vergangenheit richtet, ... kann feststellen, dass Gesellschaft tatsächlich Kunst zu brauchen scheint“ (Johan Holten). Die These wird unter anderem an den politischen Plakaten von Klaus Staeck, an der Verhüllung des Reichtags von Christo und Jeanne-Claude und an der Schenkung der 1967 von René Block organisierten Ausstellung ‚Hommage à Lidice‘ an die Sammlung der Galerie Lidice verdeutlicht. Lidice war 1942 nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich ausgelöscht worden. „Insgesamt 172 männliche Einwohner im Alter zwischen 14 und 84 Jahren wurden vor einem Bauernhof erschossen. Die Frauen wurden in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert, getrennt von ihren Kindern, die man einer rassistischen Musterung unterzog. Neun der Kinder befand man als >>germanisierbar<<... Alle übrigen Kinder wurden umgebracht. Bis zum Morgen des 10. Juni waren alle Häuser niedergebrannt, die Ruinen gesprengt und bis auf die Grundmauern abgetragen“ (Hendrik Bündge). Zu den von René Block übergebenen Werken gehört unter anderem Gerhard Richters Ölmalerei auf Leinwand ‚Onkel Rudi‘ von 1965. Sie zeigt einen jungen Mann im Wehrmantsmantel.
(ham), 20.03.2013